

liegende Kommentar zum Johannes-Evangelium, in dem sich Seisenberger abermals als eminent praktischer Schulmann erwiesen hat. Lehrer und Schüler dürfen gleicherweise für diese neue Gabe danken, zumal wir einen richtigen Schul-Kommentar zu Johannes, etwa Böhl ausgenommen, gar nicht hatten. Aber auch der Seelsorger sei auf diese tüchtige, praktische, handliche, klare, solide und doch selbständige Erklärung aufmerksam gemacht, die wir rückhaltlos empfehlen möchten, ohne uns gerade mit jedem Detail zu identifizieren. Einem, wenn auch nicht unbedingt notwendigen, aber doch höchst erwünschten griechischen Text hat doch wohl jeder. Der Druck ist schön und deutlich; der Preis sehr gering.

St. Florian.

Dr. Vinzenz Hartl.

9) **Introductio historico-critica in sacros N. T. libros**, cui praemittuntur notae chronologico-criticae de Palaestina tempore Christi. Auctore Ladislaus Babura. Esztergom in Hungaria. 1910. Typis Gustavi Buzárovits. 8°. XVI u. 404 S. In Originalleimwd. K 10.—; in Halbleder K 12.—. Zu haben in Ungarn beim Verfasser, extra Hungariam bei Mayer & Co. in Wien.

Der Graner Exeget bietet in diesem äußerst sorgfältig gedruckten Buche den Theologiestudierenden einen verlässlichen und hinlänglich ausführlichen Leitfaden für das neutestamentliche Bibelstudium dar, der neben den notwendig zu besprechenden Fragen ziemlich vieles enthält, das man in anderen speziellen Einleitungen zum Neuen Testamente vergebens suchen würde. Es darf dem Verfasser zum Verdienste angerechnet werden, daß er in einem eigenen geschichtlichen Teile (S. 1—63) die Messias- und Heilandshoffnungen bei Juden und Heiden und ihre Quelle darlegt, die Geburtsdaten mit einer relativ ausführlichen Begründung aus der Profangechichte und Daniels Jahrwochen zu fixieren sucht, die Erfüllung der Weissagungen in Jesu aufzeigt, die Fragen nach der Dauer des Lehramtes Jesu und den Tag des letzten Abendmales sorgfältig bepricht, wobei er überall ein selbständiges Urteil fällt: Tod des Herodes 753 a. u. c. (1 v. Chr.); Geburt Jesu 752 a. u. (2. v. Chr.); 15. Jahr des Tiberius 781/2 a. u. (28/29 n. Chr.); Taufe Jesu im 16. Jahre des Tiberius u. zw. am 6. Jänner 783 (30 n. Chr.); Tod Jesu 14. Nisan 786 (33 n. Chr.), während die Juden das Pascha verschoben. Der Paragraph über die „Brüder des Herrn“ ist besonders gut gelungen und die sehr sorgfältige Synopse der evangelischen Berichte kann nur begrüßt werden. Daran schließt sich liber II: Palaestina tempore Christi. Die geographischen, politischen und religiösen Zustände werden darin übersichtlich besprochen. Liber III et IV handelt von den gewöhnlichen Materien einer Introduction, wobei namentlich die sorgfältigen Literaturangaben hervorzuheben sind. Meines Erachtens ist nur die synoptische Frage und das johannäische Problem den Zeitbedürfnissen nicht ganz entsprechend und die Text-Geschichte und die Kritik zu kurz geraten. Eine Zugabe dagegen ist die Besprechung der Inspirationskämpfe der Gegenwart. Babura ist entschieden konservativ. Die Modernen sagen manches Wahre, im übrigen aber gehen sie viel zu weit. Eine genauere Präzisierung der Grenzen fehlt. Alles in allem ein sehr gutes Buch.

Dr. Vinzenz Hartl.

10) **Die Pflichten des Christen**. Eine Rundgebung Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn Désiré Josef Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln und Primas von Belgien. Ins Deutsche übertragen mit Genehmigung Sr. Eminenz von P. Bernh. Bahlmann S. J. Mit kirchlicher Genehmigung. Kevelaer. Bützon & Berker. 8°. 40 S. M.—40 = K —48.

Mit seltenem Freimut berichtet Kardinal Mercier in diesem Hirten- schreiben eine der gefährlichsten Wunden der modernen Gesellschaft, den Neomal- thuasianismus, der leider auch in deutschen Landen immer mehr sich breitmacht, wie die neueren statistischen Erhebungen nur allzu deutlich beweisen.

Im ersten Teile des Hirtenbriefes behandelt Mercier die Pflichten der Eheleute, während er im zweiten Teile Grundsätze über eine gesunde und kräftige Erziehung der Kinder aufstellt und den Eltern Mut und Trost zur Erfüllung ihrer Standespflichten spendet.

Leider müssen wir die Broschüre auch für unsere Gegenden empfehlen; denn die Furcht vor reichem Kinderreigen ist längst nicht mehr nur eine spezifisch französische Krankheit, sondern beherrscht auch bei uns schon weite Kreise. Besonders den Beichtvätern wird diese Schrift vorzügliche Dienste leisten.

St. Florian.

Dr. Gottfried Schneidergruber.

11) **Nova decreta de sponsalibus et matrimonio cum declarationibus authenticis.** Textum edidit et notulas adjecit Dr. Carolus Kiefer, Theologiae Moralis et Pastoralis Professor. Eystadii 1910. Typis Ph. Broenner (P. Seitz). 8°.

16 S. M. — 20 = K — 24.

Das Schriftchen enthält, wie schon sein Titel anzeigt, den Text der neuen Echekrete „Provida“ und „Ne temere“ und der auf diese Eekrete sich beziehenden Entscheidungen der Konzils-Kongregation vom 1. Februar, 28. März und 27. Juli 1908. Zur Erklärung sind 53 kurze leichtverständliche Anmerkungen unter dem Striche beigegeben. Den Schluss bilden „Novae legis summa capita et corollaria pro Germanis“. Von diesen Korollarien ist das zweite, die Sponsalien betreffende — Sponsalia catholici cum baptizato acatholico (qui fuit semper talis) non indigent forma, si in Germania (ambo) nati ibidem spondent — unrichtig: denn die Konstitution „Provida“ bedeutet nur eine Ausnahme für Mischehen, die von in Deutschland Geborenen daselbst formlos eingegangen werden, nicht aber bezüglich der Verlobnisse (vgl. Anmerkung 49, § 11).

Wegen des kleinen Umfanges eignet sich das Schriftchen vorzüglich als Einlage in jene Lehrbücher des Kirchen-, bzw. Eherechtes, die die neuen ehe- rechtlichen Bestimmungen noch nicht enthalten.

Dr. Gottfried Schneidergruber.

12) **Die Moral in ihren Beziehungen zur Medizin und Hygiene.** Von Dr. med. Georg Surb led. III. u. IV. Bd.: Das geschlechtliche Leben. Berechtigte Uebersetzung nach der zehnten Auflage der französischen Ausgabe von Dr. med. Wilhelm Wilke. Hildesheim. 1910. Borgmeyer. XV u. 209 S. VI u. 202 S. Preis pro Band M. 2.50 = K 3.—.

Das vorliegende Werk entspricht einem wirklichen Bedürfnisse der Kenntnisnahme von seiten der berufenen Stände. Es bildet den letzten Teil eines größeren Werkes aus der Feder eines französischen Arztes. Was den katholischen Priester darin besonders anspricht, ist der eminent katholische Sinn, in dem das Buch geschrieben ist und der hohe sittliche Ernst, der das Ganze durchweht. Der Verfasser, der infolge seiner Berufstätigkeit auch die Schattenseiten und Verirrungen des menschlichen Lebens nur allzu sehr kennt, will eben noch retten, was zu retten ist aus der Sündflut des modernen Sodoma und Gomorrah. Für die korrekte kirchliche Auffassung und theologisch richtige Behandlung des Gegenstandes spricht nicht bloß der Umstand, daß geschulte Theologen in das Werk Einsicht genommen, sondern auch, daß nicht wenige Bischöfe Frankreichs den Verfasser mit dem höchsten Lobe auszeichneten. Zu den schönsten und ansprechendsten Kapiteln zählen wir folgende: Die Jungfräulichkeit, die